

## Klimawandel wird sichtbar – Der Schwund des Morteratschgletschers Ein ungewöhnliches Gletscherporträt

**Vadret da Morteratsch** Wir begeben uns auf eine Reise im Gletschervorfeld des Morteratschgletschers, einem Gletscher in den Ostalpen, im Kanton Graubünden in der Schweiz. Von der Bahnstation Morteratsch führt uns der Weg hinauf zur heutigen Gletscherzunge, begleitet von



einigen Stopps an Säulen mit Jahreszahlen. Diese markieren den ehemaligen Stand der Gletscherzunge. Wir halten an den Säulen an, lesen die Hinweistafeln und betrachten die Landschaft, die der Gletscher geschaffen hat. Noch vor kurzer Zeit war hier Gletschereis.

Beginnen wir nun unsere Reise und erleben die kraftvolle Veränderung einer Landschaft...

**1860** Diesen ehemaligen Hochstand hat der Gletscher nie wieder erreicht. Es ist die größte Ausdehnung des Morteratschgletschers. Und die Menschen hatten Angst. Angst vor den wachsenden Eismassen, die ihre Häuser bedrohten. Waren ihre Gebete erhört wurden, die sie um das Jahr 1860 aus Angst vor dem bedrohlich in Richtung Dorf wachsenden Gletscher Morteratsch zum Himmel geschickt hatten? Seit dieser Zeit zieht sich der Gletscher nämlich zurück, jährlich um ca. 18 Meter.

Überhaupt scheint 1860 die größte Ausdehnung des Morteratschgletschers seit dem Abschmelzen der Eismassen nach der letzten Eiszeit vor rund 11.500 Jahren gewesen zu sein.

Wir stehen inmitten von großen Bäumen am Rand des Morteratschbaches, dem Schmelzwasserstrom des Morteratschgletschers. Würden wir im Jahre 1860 leben (wie lebte man in den Bergen eigentlich zu dieser Zeit?), müssten wir die gut zwei Kilometer lange Wegstrecke nicht antreten. Der Gletscher endete damals hier. Heute ist weit und breit nichts vom Gletscher zu sehen.

**1900** Einst vom Eis bedeckt – heute neuer Lebensraum. Über zehn Meter hohe Lärchen, Arven, bunte Blumen und vieles mehr begegnen uns heute in diesem Bereich. Wo das Eis zu schmelzen begann, gab es neuen Lebensraum frei: die ersten Gewächse siedelten sich an. Die Pflanzen wurden zahlreicher, üppiger, höher und bunter. Im Gletschervorfeld entwickelte sich neues Leben.

**1920** Am Wegesrand entdecken wir Felsen mit Schlifffspuren und stromlinienförmige Felsbuckel. Zahlreiche Akteure haben hier das Gletschervorfeld bearbeitet. Hauptbaumeister war der Gletscher selbst. Er formte beständig, wo sein Eis einst gewesen ist. Material wurde abgetragen (erodiert) und Felsen geformt. Auffällig sind die Rundhöcker. Felsbuckel, aus denen der vorfließende Gletscher eine auf der Stoßseite stromlinienförmig flache und auf der gletscherabgewandten Seite eine steil abfallende Felskante geformt hat. Uns begegnen Schrammen und

## Klimawandel wird sichtbar - der Schwund des Morteratschgletschers

1860



## Klimawandel wird sichtbar - der Schwund des Morteratschgletschers

1920



Fließrichtung des Gletschers

Der Gletscher formte beständig, wo sein Eis einst gewesen ist. Schliffspuren an den Felsen und stromlinienförmige Rundhöcker sind das Ergebnis seiner Arbeit.



D 58103.1

© Av-Medien-Vertrieb Inh.: I. Michel  
www.av-medien.de

Text ausblenden

## Klimawandel wird sichtbar - der Schwund des Morteratschgletschers

2015



Wie weit müssen wir wohl das nächste Mal gehen,  
um das Gletschertor zu erreichen?

© AV-Medien-Vertrieb



D 58103.1

© AV-Medien-Vertrieb Inh.: I. Michel  
www.av-medien.de

Text ausblenden

## Klimawandel wird sichtbar - der Schwund des Morteratschgletschers

1860

---

---

---

---

1900

---

---

---

---

1920

---

---

---

---

1940

---

---

---

---

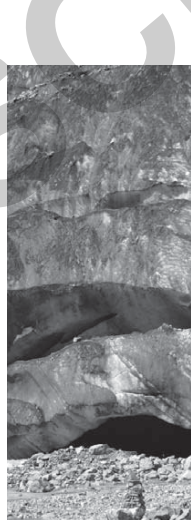
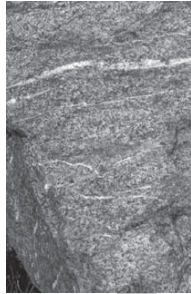
1960

---

---

---

---



1980

---

---

---

---

1995

---

---

---

---

2000

---

---

---

---

2005

---

---

---

---

2015

---

---

---

---